



Tage des Donners

... waren am zweiten Wochenende im Juni am Red Bull Ring, im Herzen der grünen Steiermark angesagt, als die Gladiatoren des ADAC GT Masters und ihre Kämpfer aus den Partnerserien um die Lorbeeren raufeten.

Es gab bei perfektem Sommerwetter 13 spannende und actionreiche Rennen in insgesamt 6 verschiedenen Klassen. Den 10.000 zahlenden Zuschauern wurde Motorsport vom feinsten um's "billige Geld" präsentiert. Tagestickets wurden im Vorverkauf um jeweils 20 Euro und das Wochenendticket um 30 Euro angeboten, Pitwalk mit allen Stars zum Anfassen inklusive, jeweils vor dem Hauptrennen. Der zahlende Fan fühlte sich wie in den 1970er-Jahren wo noch

Motorsport zum Anfassen geboten wurde. Rot weiß rot war im Fahrerlager überall ein Thema. Fast in jeder Klasse gab es österreichische Teams und Fahrer mit Siegchancen. In der Liga der Supersportwagen, dem ADAC GT Masters, waren zwei österreichische Teams am Start. Das Grasser Racing Team aus Knittelfeld und HB Racing WDS Bau aus Neumarkt im Mühlkreis traten jeweils mit 2 Lamborghini Huracan GT3 an. Der führende in der DTM, Lucas Auer, griff für BWT Mücke Motorsport im einen Mercedes AMG GT3 ans Lenkrad. Der 22-jährige Neffe von Ex-Formel 1 Star Gerhard Berger gilt derzeit als Österreichs größtes Motorsporttalent. Umstellungsschwierigkeiten von DTM-Fahrzeug zum bulligen GT3-Sportwagen gab es für den Tiroler keine. Der Salzburger Philipp Eng drückte für die Schnitzer-Truppe aus Freilassing im BMW M6 GT3 fest aufs Gas. Klaus Bachler, der etwa 20 Kilometer von der Rennstrecke entfernt wohnt, startete für Schütz Motorsport im Porsche 911 GT3 R. Der Tiroler Norbert Siedler gab den Lambo von HB Racing mächtig

Text & Photos: **Christian Sandler**
sandlerchristian@aon.at

die Sporen. Im Audi R8 LMS, der Audi Sport racing academy, nahm der 20-jährige Kärntner Christopher Höher Platz. Am Red Bull Ring versammelte sich die Rennserie zum Rennen Nr.5 und Nr.6. Zweimal fuhren die Porsches als erste durchs Ziel. Je einmal waren die Sieger ein Lambo und ein BMW. Da der Kurs in der Steiermark der schnellste in der laufenden Saison ist, waren eigentlich die Corvettes zu favorisieren. Ein kurzer Ausflug in das Regelbuch gefällig. Gefahren wird mit Sportwagen, die nach dem derzeit gültigen Reglement der GT3 Wagen gebaut sind. Bei den Motoren handelt es sich um Serientriebwerke mit jeweiligen motorsportspezifischen Anpassungen über ein sogenanntes „BOP“. Es wird mit Einheitsreifen gefahren – nur ein Satz pro Rennen. Pflichtboxenstopp zwischen Rennminute 25 und 35, inklusive Fahrerwechsel, ohne zu Tanken. Pro Veranstaltung finden jeweils ein Rennen am Samstag und eines am Sonntag statt, mit je einem separaten Training. Nachdem es in der Nacht von Freitag auf Samstag geregnet hat fand das Qualifying zum Samstagrennen auf langsam auf trocknender Piste statt. Es war ein spannender Schlagabtausch zwischen Jules Gounon und Lucas Auer, den schließlich der Corvette-Pilot ganz knapp für sich entschied. Platz 3 holte sich der Führende in der Meisterschaft, Robert Renauer auf den von Precote Herberth Motorsport eingesetzten Porsche 911 GT3 R vor Sven Barth in der zweiten bärenstarken Corvette C7 GT3 von RWT Racing. Von der fünften Position ging Ricky Collard, auf BMW M6 GT3 ins Rennen, gefolgt

von einer Horde Mercedes, Audi, Lamborghini und Porsche. Gestartet wird bei dieser hochkarätigen Serie „fliegend“. Kein Zuschauer wird den Start der 29 Wagen jemals vergessen. Wenn sich ca. 17.000 PS, umrahmt von einer ohrenbetäubenden Geräuschkulisse, am Ende der Start/Ziel-Geraden bemühen geordnet ums Eck zu biegen, ist beim Betrachter Gänsehaut vorprogrammiert. Gounon setzte sich sofort nach dem Start an die Spitze des Feldes und übergab auch als Führender das Auto beim Boxenstopp an seinen Teamkollegen Daniel Keilwitz. Trotz zweier Gelb-Phasen und einer Unterbrechung von 15 Minuten brachte er die Corvette sicher als erster ins Ziel. Auer folgte in der ersten Hälfte des Rennens wie ein Schatten der bulligen Corvette von Gounon, dicht dahinter drängte Sven Barth in der zweiten Corvette. Unmittelbar nach dem Pflichtstopp tauschte der Teamkollege von Auer im Mercedes AMG von Sebastian Asch mit der Corvette von Daniel Keilwitz die Plätze. In der Schlussphase wurde Asch noch von Philipp Eng im Schnitzer BMW überholt und sicherte sich mit Teamkollegen Ricky Collard den dritten Platz. Lucas Auer war mit dem vierten Platz bei seinen Masters-Debut durchaus zufrieden. Also, Doppelsieg für Corvette vor BMW und Mercedes, der beste Porsche landete auf Rang sieben, Audi kam über Platz acht nicht hinaus. Der bestplatzierte Lambo tauchte erst auf Rang 18 auf. Die äußerst schnelle und wunderschöne Schwedin Mikaela Åhlin-Kottulinsky im Audi R8 LMS schied leider in der ersten Runde aus. Für das Sonntagrennen drehte das GRT Gras-

Dominatoren aus Lauf 1. V. li. o. im Uhrzeigersinn: Gounon/Keilwitz auf Corvette C7 GT3, Erinnert an das „Rosa Schwein“ von 1971, der Mercedes-AMG GT3 von Lucas Auer; Die Konrad-Truppe gewann mit Olson Lauf 2 beim Carrera Cup; Der BMW M6 GT3 vereint Schnelligkeit und Eleganz perfekt und Startvorbereitung von HTP-Motorsport.





ser Racing Team mächtig auf und sicherte sich mit Christian Engelhart die Pole. Nachdem die Lambos am Samstag allesamt keine besonders gute Vorstellung ablieferten war dies die erhoffte Belohnung. Ebenfalls in der ersten Startreihe landete Maximilian Götz (HTP Motorsport) im besten Mercedes-AMG vor seinem Markenkollegen Luca Ludwig (Zakspeed). Michi Ammermüller zeigte abermals sein Talent auf und stellte seinen Porsche neben Ludwig in Reihe zwei. Philipp Eng (Schnitzer BMW) erkämpfte Rang fünf, knapp vor Auers Teamkollegen Sebastian Asch. Das Training zum Sonntagsrennen auf dem 4,326 Kilometer langen Kurs war eine sensationell enge Geschichte. Die ersten 20 Fahrzeuge lagen am Ende des 20-minütigen Trainings innerhalb von einer Sekunde. Die erste Rennhälfte stand ganz im Zeichen von Pole-Setter Christian Engelhart. Engelhart setzte sich mit dem giftgrünen Huracan vom Start weg an die Spitze des Feldes und baute die Führung bis zum Boxenstopp kontinuierlich aus. Rolf Ineichen, der nach dem Boxenstopp das Auto übernahm, setzte dieses Spiel in gleicher Manier fort und fuhr einen unantastbaren Start/Ziel Sieg entgegen. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 170,9 km/h war der Sonntagslauf das bisher schnellste Rennen in der Geschichte des GT Masters. Den zweiten Platz holten schließlich Lucas Auer und Sebastian Asch. Für DTM-Star Auer war es an seinem ersten Rennwochenende in der „Liga der Supersportwagen“ gleich der erste Podestplatz, ebenso für das Team BWT Mücke Motorsport, in seiner ersten Saison bei den ADAC GT Masters. Das Corvette-Duo, Gounon/Keilwitz, sicherte sich Rang drei nachdem sie in der vorletzten Runde den Mercedes von Assenheimer/Götz in einem sehenswerten Manöver überholten. Die beiden Corvette-Piloten übernahmen damit auch die Führung in der Meisterschaft. Der Schnitzer BMW, mit der Paarung Collard/Eng, erreichte Platz fünf. Die

„GRT Grasser Festspiele“ komplettierte das Duo Compagnon/Bortolotti mit Platz acht. Eigentlich schade dass die Grasser-Truppe erst am Sonntag gewann, bei einem Sieg am Samstag wäre im giftgrünen „Grasser-Pub“ sicher die Hölle los gewesen. Sonntag ist leider Abreisetag. Der Ordnung halber: Mikaela Ählin-Kottulinsky fuhr auf Rang 17 durchs Ziel, unmittelbar vor ihrem österreichischen Teamkollegen Christopher Höher.

Spannend und actionreich waren auch die beiden Läufe zum Porsche Carrera Cup Deutschland. Als Gaststarter feierte der Porsche-Junior Matt Campell aus Australien bei seinem Debüt im Cup auch gleich seinen ersten Sieg beim Samstagrennen. Am Sonntag gewann das Team des Österreichers Franz Konrad mit Dennis Olson am Steuer.

Weiters gab es noch zwei Läufe zur GT4 European Series. Ein äusserst interessantes Starterfeld kämpfte hier um Punkte für die Meisterschaft. Auch hier sind tolle Sportwagen in Aktion, wie McLaren, Maserati, Aston Martin und Porsche. Mit dabei sind außerdem zwei Exoten-Teams. Die in der bulgarischen Hauptstadt Sofia beheimatete Firma „Sin Cars“ entwickelte den Sin R1 GT4. Gebaut wird das Fahrzeug aber in England bei Pro Formance Metals. In Holland entstand bei Ekris Motorsport der Ekris M4 GT4, als Basis dient der BMW M4. All diese fantastischen Rennwagen wurde von einer Horde KTM X-Bow GT4 um den Ring gescheucht. Lauf 1 gewann dann tatsächlich einer der Exoten. Die holländische Paarung Koebolt/v.d. Ende siegte vor Braams/Huisman, ebenfalls aus Holland, (McLaren 570 S GT4) gefolgt von Achim Mörtl (KTM X-Bow GT4). Das zweite Rennen am Sonntag konnte abermals die Ekris-Truppe für sich entscheiden. 18 Sekunden dahinter brauste der Aston Martin Vantage GT4, mit Demay/Dupont am Steuer, als zweiter über den Zielstrich, knapp vor den X-Bow von Marionek/Pilz.



Schwedenexport: Mikaela Ählin-Kottulinsky.

Information

Detaillierte und alle weiteren Ergebnisse, ADAC Formel 4, ADAC TCR, Trofeo Abarth findet man unter www.adac-gt-masters.de